

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

143 (5.12.1882)

Durlacher Wochenblatt.

No. 143.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 5. Dezember

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(Durlach, 3. Dez. Das vom Gesangverein „Liederfranz-Gemischter Chor“ für seine Mitglieder am 29. v. Mts. veranstaltete große Konzert hat auf's Neue Zeugniß abgelegt von dem Fleiß, womit Sänger und Sängerinnen unter Leitung des Herrn Zimmermann nach immer größerer Vollkommenheit ihrer Leistungen streben und von dem Reichtum an musikalischen Kräften, die dem Verein zu Gebote stehen. Sowohl die Männerchöre als die gemischten Chöre wurden präzis und ausdrucksvoll gesungen; nur das Eröffnungstück, die schöne Hymne an die Musik von Lachner, bot einige nicht völlig überwundene Schwierigkeiten. Als Solosängerin lernten wir Fräulein Knobloch aus Karlsruhe kennen, die ihre reizenden Lieder mit frischer, angenehmer Stimme und mit vorzüglicher Schule vortrug und nicht nur durch ihren Gesang, sondern durch ihr ganzes Auftreten die Versammlung zu stürmischem Beifall hinriß. Reichlichen Beifall erntete auch Herr Martignoni für sein wirklich meisterhaftes Spiel auf der Violine, sowohl in der schwierigen Fantasie-Caprice von Bizet, wie in dem schönen Klavierkonzert von Beethoven. Möchte dem strebsamen jungen Manne sein Wunsch, zu weiterer Ausbildung ein Konservatorium besuchen zu können, in Erfüllung gehen; wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir ihm eine erfolgreiche Künstlerlaufbahn prophezeien. Auch die übrigen Teilnehmer an dem Klavierquartett verdienen durch ihr schönes Zusammenspiel volle Anerkennung, wie auch das von den Schülern des Herrn Abele vorgetragene Streichquartett einen achtungswerthen Erfolg erzielte. Hervorzuheben ist auch noch das treffliche Cellospiel des Herrn Padewet aus Karlsruhe, sowie die ausgezeichnete Klavierbegleitung der Herren Gooß und Weber, welche namentlich bei dem Liebeslieder-Walzer von Brahms wesentlich zum Erfolg des Stückes

beitrug. Wir zweifeln nicht, daß, wenn der Verein auf dem im letzten Jahre betretenen Wege fortfährt und wenn er auch künftig sich der Unterstützung der musikalischen Kräfte Durlachs erfreut, er bald auch an größere Aufgaben herantreten und dieselben in befriedigender Weise wird lösen können.

† Durlach, 4. Dez. Der Inseratenteil unserer heutigen Nummer enthält einen Emissionsprospect der hiesigen Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft, inhaltlich dessen die genannte Gesellschaft fünfprozentige Prioritäten im Betrage von 350,000 Mark ausgibt. Bei der günstigen Verzinsung und zweifellosen Sicherheit dieser Werthe scheinen sie als Anlagepapiere sehr empfehlenswerth. Das Unternehmen selbst hat sich sehr gut entwickelt. Aus einer uns zugesandten Aufstellung ersehen wir im zweiten Semester dieses Jahres eine Mehreinnahme gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres, wobei berücksichtigt zu werden verdient, daß im Vorjahre außer dem Reize der Neuheit auch die stattgefundenen Hofflichkeiten außergewöhnlich günstig auf die Einnahmen eingewirkt hatten. Die Betriebs-Einnahmen ergaben auch in den letzten Monaten Ueberschüsse, und zwar betragen solche im Oktober + 1783, im November + 1093 gegen die gleichen im Vorjahre. Es kann angenommen werden, daß die Anleihe gute Aufnahme finden wird.

Am 6. ds. vollzieht sich ein für die astronomische Wissenschaft höchwichtiges Ereigniß: ein Vorübergang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe. Auf die Anregung des Astronomen Halley (1677) hatte Ende die Entfernung der Erde auf Grund der Beobachtungen von 1761 und 1769 auf 20,682,329 Meilen berechnet. Diese Berechnung wurde aber später als zu hoch ermittelt und es hat die Beobachtung des Durchganges von 1874 diese Ermittlung auch bestätigt. Hiernach beträgt diese Entfernung rund 20 Millionen Meilen. Zur genaueren Feststellung der Zahl will man aber die am 6. ds. zu machenden

Beobachtungen abwarten. Die Genauigkeit dieser Zahl ist deshalb so wichtig, weil davon die Kenntniß der wahren Entfernungen, Bahnen und Größen der Himmelskörper abhängt, bezw. sich darnach bestimmen läßt. Sämmtliche Kulturstaaten haben deshalb auch die großartigsten Vorbereitungen getroffen, dieses Ereigniß an möglichst vielen günstig gelegenen Orten mit Erfolg beobachten zu können. Auch von Deutschland sind vier Expeditionen ausgerüstet und zwar 1) nach Punta Arenas mitten in der Magellans-Strasse (zwischen Feuerland und Südpatagonien); 2) nach Bahia blanca (südöstlich von Rio Janeiro); 3) nach Südcarolina im Südosten der Vereinigten Staaten (am Atlantischen Ocean); 4) nach Connecticut (zwischen New-York und Boston). Der Eintritt der Erscheinung erfolgt in Deutschland etwa um 2¹/₂ Uhr Nachmittags und zwar unten an der linken Seite der Sonnenscheibe. Der Planet zeigt sich als kleine schwarze scharfbegrenzte Scheibe von etwa $\frac{1}{30}$ des scheinbaren Sonnendurchmessers und ist schon mit bloßem Auge mittels eines das Sonnenlicht abschwächenden dunkeln Glases erkennbar. Der Austritt läßt sich in Deutschland nicht beobachten, da er etwa 4 Stunden nach Sonnenuntergang stattfindet. Desto besser aber kann dies auf der südlichen Erdhälfte geschehen, wo jetzt Sommer ist. Die Entfernung des Planeten von der Erde beträgt am Tage des Durchganges 5,278,500 Meilen. — Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß die Sonne jetzt wieder sehr große Flecke zeigt. Drei derselben, von gemeinschaftlicher Penumbra (Halbschatten) umgeben und mit weißen Adern durchzogen, sind schon mit bloßem Auge mittelst eines das Sonnenlicht abschwächenden dunkeln Glases sichtbar. Das mit dem Maximum der Sonnenflecken zusammenfallende Maximum der Nordlichter macht sich in auffallender Weise bemerkbar.

Deutsches Reich.

— Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist am 30. v. Mts. in Berlin eingetroffen und wurde vom Kaiser in Begleitung des

Feuilleton.

Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Rasch entschlossen öffnete Dr. Altmann seinen Schreibtisch, entnahm demselben eine große Rolle mit Goldstücken und vertheilte, die Rolle durchbrechend, mit febernder Hast das blinkende Gold in verschiedene kleine Päckchen, welche er in seinen Taschen barg. Dann warf er seinen Pelz um, drückte die Pelzmütze tief in die Stirn und verließ, ohne dem Neufundländer, seinem steten Begleiter, zu pfeifen, das Zimmer und unbemerkt das Haus, da Jungfer Willing bei der Schneider'schen Christbescherung zugegen war und ein Jeder, bis auf die Dienstboten herab, die sich um den „verrückten Doktor“ wenig kümmerten, nur Augen und Ohren für die Festfreude zu haben schienen.

Nero, der mächtige Neufundländer, zeigte sich über diese Vernachlässigung abseiten seines Herrn sehr beleidigt, denn knurrend und zähnefletschend jagte er die Kameraden in ihre Winkel zurück und legte sich dann mürrisch vor die Zimmerthür nieder, um hier die Rückkehr seines Gebieters zu erwarten.

Dieser schritt hastig durch die einsame Straße und bog in ein Seitengäßchen ein, wo er, wie er sich erinnerte, im Sommer sogenannte kleine Leute in elenden Baracken, schmutzige,

halbnackte Kinder und dergleichen Anzeichen der Armuth wahrgenommen zu haben glaubte.

„Muß mir den Fluch doch vom Hals schaffen,“ murmelte er, „und die reine Himmelsfreude dafür eintauschen. Ha, ha, wie mir die neue Kost wohl schmecken wird.“

Er lachte laut mit unsäglichlicher Verachtung und blickte dann forschend nach rechts und links, um die Armen zu entdecken.

Dort brannten die Lichter eines Lannenbaums, vorüber, die sind nicht die Rechten, jenes Haus mit den vielen Fenstern und übereinandergetürmten Stockwerken, eine sogenannte Miethskaserne, wo die zerbrochenen Fenster mit Lumpen verstopft waren, da konnte schon eher das Gesuchte sich finden.

Der Doktor warf einen Blick hinauf und trat dann ohne Zögern in das Haus. Tiefe Dunkelheit umgab ihn, er tappte mit dem Stock vorwärts und schlug plötzlich gegen eine Thür, worauf hinter derselben ein entsetzliches Hundegebell losbrach.

„Kusch dich Karo und du, verhexter Rötter, willst du gleich das Maul halten oder ich schlag dir die Hirnschale ein.“

Die heisere Stimme, welche in solcher Weise Ordnung zu schaffen suchte, gehörte einem Manne, und vorsichtig packte der Doktor seinen Stock, um sich beides, Menschen wie Vieh, vom Leibe zu halten.

Jetzt wurde die Thür ein wenig geöffnet, so daß der Lichtstrahl nur den Doktor traf.

„Was wünschen wir denn, mein feiner Herr?“ fragte die heisere Stimme mit unerkennbarem Hohn, „wen suchen wir hier in diesem Hause der ehrlichen Arbeit? Haben sich wohl in der Nummer geirrt, wie? Wollen vielleicht nach Numero 20, wie? Hier ist No. 25, Herr Aristokrat!“

Eure Nummer ist mir gleichgültig Mann!“ versetzte der Doktor barsch, „ich suche arme Menschen, Bettelvolk, um damit zu theilen. Das Haus der Arbeit braucht mein Geld nicht.“

Er wandte sich bei diesen Worten rasch der Hausthür zu. Im nächsten Moment stand der Mann mit dem Licht in der Hand an seiner Seite und legte ihm die Linke schwer auf die Schulter. Dr. Altmann blickte ihn starr an, er kannte keine Furcht, obwohl der Anblick dieses Menschen im Stande sein konnte, Furcht einzusößen. Es war eine große robuste Gestalt mit einem verwüsteten Gesicht, rothem Bart und verglasten Säuseraugen.

„Na, was soll's?“ fragte der Doktor, die Hand des frechen Gefellen von sich schüttelnd.

„Ich bin Sozialdemokrat,“ grinste der Säuser, „und da der Herr soeben von Theilung sprach, muß ich doch dabei sein, wie?“

„Ich denke, Ihr seid Arbeiter?“

„Ja, wer hat jetzt noch Arbeit im Winter, Herr? Meine Frau liegt krank, sechs oder sieben Würmer hungern und frieren; gebe der Herr mir das Geld, ich bin arm genug dazu.“

„Ihr duftet nach Branntwein, Mensch!“ rief der Doktor, sich mit Ekel von ihm ab-

Prinzen Wilhelm persönlich in Empfang genommen. Nachmittags war Tafel beim Kaiser und Abends 6½ Uhr reiste dieser mit seinem hohen Gast und großem Gefolge zur Jagd nach Lehlingen ab.

Der Reichstag hat am 30. Nov. seine Sitzungen wieder aufgenommen. Präsident von Levetzow bot den Abgeordneten zur Eröffnung collegialischen Gruß. Es ist gleich ein wichtiger Punkt zur Erledigung gekommen, indem der Antrag der Elsaß-Lothringer auf Zulassung der französischen Sprache im Landes-Ausschusse mit 153 gegen 119 Stimmen abgelehnt wurde. (Man muß sich wundern, daß es noch so viele Abgeordnete gibt, die der französischen Sprache im Reichsland Vorschub zu leisten geneigt sind!)

In der vorletzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses kam auch das Landstreichertum zur Sprache. Windthorst meinte, die Ursachen dieses Uebels lägen in dem schnellen Wachsthum der Bevölkerung, sodann in den leichten Bedingungen, unter welchen sich die Leute verheirathen können; vielleicht wird man auch das Freizügigkeitsgesetz, ja unser ganzes Gewerbetwesen einer Revision unterwerfen müssen. Sodann hängt das Uebel aber auch mit der Lockerung der Moral zusammen, die seit dem Kulturkampf eingerissen ist. Sie lachen, meine Herren? Aber ich freue mich, die „Hand in diese Wunde gelegt zu haben“. Durch Lachen und Höhnen werden Sie keine Besserung schaffen, und im Lande wird man mir Recht geben. Ein anderer Grund für die Bagabundage ist die Zunahme der Verbrechen. (Aufe: Umgekehrt!) Daß die Verbrechen zugenommen haben, hängt mit unserer sauberen Gesetzgebung zusammen, in der Schule ist die Autorität vollständig gebrochen, die Kinder werden weder in der Religion unterrichtet noch erzogen. Dies alles ist durch die Gesetzgebung des Ministers Fakt, die Sie auf der Linken unterflüßt haben, geschehen, und ist der Hauptgrund des Bagabundenthums. Hierauf erwiderte Minister v. Puttkamer, der Vorredner habe die Quellen doch nur recht einseitig gesucht. Die Abnahme der Religiosität und der christlichen Kinderzucht kann ich nicht als Quelle

wendend, lieber würde ich mein Geld ins Wasser werfen, als es Euch geben.“

„Hoho, blasen wir aus diesem Horn, Herr Aristokrat,“ hohlnachte der wilde Kerl, im nächsten Moment einen schrillen Pfiff durch die Zähne ausstoßend, „nur lachte, so lassen wir Euch nicht fort. Wir hoffen, daß Ihr den Weihnachtsmann spielen wollt. Wir sind Bettelvoll, arme Menschen, die schon lange auf Theilung warten. Also heraus damit, Herr Weihnachtsmann, wer theilen will, findet hier sein rechtes Publikum.“

„Platz da, Glender!“ gebot der Doktor furchtlos, „wohl suchte ich Arme, welche der Hilfe bedürfen, aber ich habe gefunden, was ich vorausgesetzt, liederliches verkommenes Gesindel. Noch einmal, Platz da, oder mein Stock.“

Er konnte nicht vollenden, da er im selben Augenblick zu Boden gerissen und sein Stock ihm entwunden wurde.

„Mordgesindel!“ sagte er zornig, „laßt die schmutzigen Hände von mir, ich will von Euch nicht berührt werden.“

„So, will der Herr theilen, aber ohne Geräusch?“

„Ja, Du Räuber.“

Der Säufer grinste und der Doktor erhob sich unbehellig. Als Letzterer sich umschaute, erblickte er in dem Halbdunkel mehrere unheimliche Gestalten.

„Ach, Du scheinst die ganze Bande mit Deinem Pfiff herbeigerufen zu haben.“ sprach er verächtlich, „konntest also allein nicht mit mir fertig werden. So Viele über Einen, pfui, welches feige Gesindel in diesem Volk ist!“

„Behalte der Herr seine Ansicht für sich,“ rief einer der wilden Gesellen drohend, „wir fackeln nicht lange mit solchem Grobian. Nach' ein Ende, Rother.“

„Ja, die Geschichte wird sehr langweilig, Herr Aristokrat.“

sozialer Uebelstände anerkennen. Daß die Schule keine Autorität und keinen Religionsunterricht mehr habe, ist entschieden übertrieben. Unter meinem Vorgänger Fakt ist nichts geschehen, was die christliche Grundlage der Volkserziehung abzuschneiden geeignet wäre, wenn auch vieles damals geschah, was mir nicht sympathisch ist. (Wenn Windthorst nichts Besseres vorbringen kann, so liegt es in seinem Interesse zu schweigen: das ist doch der pure —!) — Die Fortschrittspartei hat beschlossen, von Fraktionswegen mit den Seceffionisten in engere Verbindung zu treten und mit den Nationalliberalen eine Verständigung von Fall zu Fall offen zu lassen.

— Seitens der Reichsregierung sind Erhebungen über die innerhalb der letzten zehn Jahre vorgekommenen Verurtheilungen bezw. Bestrafungen Unschuldiger angeordnet. Es wird hiermit also der Entschädigungsfrage der in dieser Weise betroffenen Personen näher getreten.

— In den Motiven eines vorliegenden Gesetzesentwurfes heißt es, die gegenwärtigen Gerichtskosten seien so hoch, daß für Manche (besser: die Meisten) der Rechtsweg unzugänglich sei. Also auch hier ist begründete Hoffnung auf Besserung vorhanden.

— Durch einen bis jetzt nicht aufgeklärten Zwischenfall ist vor etlichen Tagen ein für den Fürsten Bismarck bestimmter Briefbeutel auf dem Wege von Schlawe nach Warjin verlorengegangen oder entwendet worden. Unter den Briefschaften soll sich ein großes amtliches Schreiben befunden haben. Alle Nachsuchungen von Gensdarmen, Polizei- und Postbeamten haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Außer anderen höheren Beamten hatte sich auch der königl. Oberstaatsanwalt von Stettin an Ort und Stelle begeben.

Oesterreichische Monarchie.

— Kaiser Franz Joseph wurde neulich auf der Jagd von seinem Pferde abgeworfen. In der Hofsprache war das so ausgedrückt: „Das Pferd stuzte und trennte sich von seinem Reiter.“ Doch ging die Trennung ohne Thränen und anderes Leid vor sich.

„Wie viele seid Ihr in diesem Hause?“

„Na, mit Kind und Kegel mögen es an die vierzig Köpfe sein, ich nehme acht in Anspruch.“

„So bekommt ein Jeder 'Krone, da ich zehn Goldstücke für die Theilung bestimmt.“

Der Doktor nahm einige Päckchen aus der Tasche, warf sie verächtlich auf den Fußboden und verließ, während die Bagabunden sich gierig darnach bückten, rasch das Haus.

„So, das war in der That ein überirdisch schöner Genuß,“ murmelte er mit triumphirendem Lachen, „o, über diese sentimentalen Gänse, welche auf Wohlthätigkeit dressirt sind; das ist die Armut mit ihren Thränen, das ist der Segen der Barmherzigkeit. Ich habe an der einen Lektion genug und bin vom Ekel gesättigt worden.“

Er schritt langsam weiter, immer weiter durch die öde Weihnachtsnacht; es schien dem verbitterten Manne einen wahren Genuß zu bereiten, seine Menschenverachtung auf's Neue begründet zu sehen und ein finsterner Zug innerer Befriedigung lag auf seinem bleichen Antlitz.

In solchen Gedanken versunken, hatte er nicht auf den Weg geachtet und war in eine menschenleere Gegend gerathen; er hatte auch nicht bemerkt, daß zwei jener unheimlichen Gesellen ihm geräuschlos auf Schritt und Tritt gefolgt waren. Die wilde Gesellschaft, welche sich bei der Theilung rasch geeinigt, war ebenso rasch zu dem Entschluß gekommen, die lebende Gefahr zu beseitigen und neue Beute zu gewinnen, das heißt, den Doktor stumm zu machen und zu berauben, da er, wie der Rother meinte, mit lumpigen zehn Goldstücken den Weihnachtsmann nicht hätte spielen können. So wurden die beiden kräftigsten und vertwegensten Burschen schnell zu seiner Verfolgung und der schwarzen That beordert, welche an diesem Abend, wo die Straßen öde und leer waren und ein Jeder

— Der oberste Gerichtshof in Wien hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Chevalier de Hoffmann gegen das Urtheil vom 22. Juni d. J., durch welches derselbe wegen Betruges zu siebenjährigem schwerem Kerker verurtheilt worden war, verworfen.

Frankreich.

— Eine Zeitung in Marseille theilt mit, der große Edison in Amerika habe ein neues Hemd erfunden und ein Patent darauf genommen. Das Hemd besteht aus 365 Schichten, von denen man jeden Tag eine abreißt und so ein frisches Hemd erhält. Für Schaltjahre werden besondere Exemplare gefertigt.

Italien.

— König Humbert von Italien hat in seiner jüngsten Thronrede seinem Volke ein seltenes Zeugniß ausgestellt: „Ich habe, sagte er, die tröstliche Gewißheit, daß das italienische Volk für die Freiheit reif ist.“

— Die Befestigungen der Stadt Rom sind vollendet. Sie bestehen aus 15 zu selbständiger Vertheidigung eingerichteten Forts, die in einer Linie von 40 Kilometern die Stadt umgürten. Zur Belagerung dieser Werke ist eine Armee von 150.000 bis 180.000 Mann erforderlich.

— Am 28. März 1883 werden es 400 Jahre, daß der größte Maler Rafael in Urbino auf die Welt gekommen ist. Seine Werke, namentlich seine Sirtinische Madonna, glängen noch heute in unsterblicher Jugend und Schönheit. Ein geistvoller Mann hat zwar von ihm gesagt, er wäre auch ohne Hände der größte Maler geworden, es ist aber doch besser, daß die gütige Natur sein Genie nicht in Versuchung geführt hat.

Amerika.

— Kein Geld, kein Licht. Das war kürzlich die Parole der Gas-Gesellschaft in New-Orleans. In allen städtischen Gebäuden, sowie auf den Straßen und öffentlichen Plätzen drehte sie die Gasflammen ab, weil die Behörden mit ihren Zahlungen im Rückstande waren. Die Stadt war daher mit Anbruch der Nacht in egyptische Finsterniß gehüllt.

dahheim am eigenen Herde blieb, leichter und sicherer auszuführen war, zumal man in ihm den verrückten reichen Dr. Altmann erkannt hatte, den die Welt ganz gut entbehren konnte.

Der Doktor machte es ihnen auch recht leicht und bequem, da er trotz der scharfen, schneidenden Kälte langsam dahinschritt und jetzt den einsamsten Weg einschlug.

Mit einem wuchtigen Schlag auf den Kopf wurde das Opfer lautlos niedergestreckt und dann mit großer Gemüthsruhe geplündert, wobei noch ein erklecklicher Gewinn abfiel.

„Der plaudert nichts aus,“ brumnte der eine Mörder, welcher den Streich geführt, „ist stumm für immer.“

„Gieb ihm lieber zur Vorsicht noch den zweiten Schlag,“ meinte der Andere, „besser ist besser und eine doppelt gedrehte Schnur reißt nicht.“

„Da hört man den Seiler wieder,“ lachte der Erste, „denkst, er könnte Dir doch noch den Strick drehen. Thorheit, Hannes, ich bin meines Zeichens ein Fleischer, habe es aber nicht zum Gesellen gebracht, weil mir das siebente Gebot abhanden gekommen war und man mich deswegen hinter schwedische Gardinen steckte. Von einem solchen Schläge aber, wie dieser hier bekommen, lag ein Dohse und stand nicht wieder auf; ich verstehe mein Metzger und Dohse oder Mensch, es ist damit Alles egal.“

„Na, dann vorwärts,“ drängte der Andere, „wollen uns durch langes Geschwätz nicht selber den Strick drehen.“

Im nächsten Augenblick lag Dr. Altmann allein auf dem Schnee; die Sterne funkelten auf den Unglücklichen herab, und von ferne erklangen die Töne eines Chorals, der Weihnachtsgruß des Erlösers.

Der Erschlagene aber vernahm nichts davon.

(Fortsetzung folgt.)

Die Feldhut, hier die Anzeigengebühren der Feldhüter betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:
Nr. 13.479. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß in einzelnen Gemeinden den Feldhütern nicht die volle, durch Verordnung vom 17. November 1874 normirte Anzeigengebühr zu Theil wird, daß ihnen vielmehr Abzüge für Erhebung u. s. w. gemacht werden.

Dies widerspricht dem Wortlaut der Verordnung und dem Zweck, den dieselbe erreichen will, und darf gemäß §. 4 auch nicht mit Zustimmung der Feldhüter stattfinden.

Wenn durch den Einzug der Strafen den damit betrauten Beamten oder Bediensteten eine bedeutende Geschäftslast verursacht wird, so ist deren Gehalt zu erhöhen.

Wir sehen einem Bericht darüber entgegen, daß dieser Gegenstand in der oben angedeuteten Weise geregelt wurde und die Feldhüter ihre volle Gebühr beziehen.

Durlach den 1. Dezember 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Die Unterstüzungen aus dem allgemeinen Lehrgelderfond für das Jahr 1883 betreffend.

Nr. 13.516. Die Gemeinderäthe werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Gesuche um Unterstützung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond spätestens bis 15. Dezember d. J. hierher vorzulegen sind. Hierbei wird auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. März 1865 (Central-Verordnungsblatt 1865, S. 62) verwiesen.

Durlach den 1. Dezember 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 13.483. Gemeindevorstand Johannes Müller von Jöhlingen wurde als solcher wiedergewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 1. Dez. 1882.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Geschäftsleute und Lieferanten, welche für diesseitige Stelle Arbeiten bezw. Lieferungen ausgeführt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre desfalligen Rechnungen längstens bis zum

6. Dezember d. J.

anher einzureichen, mit dem Anfügen, daß bei später eintommenden Rechnungen ein Abzug von zehn Prozent gemacht wird.

Karlsruhe, 28. Nov. 1882.

Großh. Bezirksbau-Inspektion.
Weingarten.

Hausverkauf.

Der Bevollmächtigte des Rosenhofwirts Jakob Bessy von Weingarten, z. Z. in Chicago wohnhaft, läßt mit Zustimmung der Erben seiner verlebten Ehefrau Luise geborene Brecht am

Freitag, 15. Dezember,
nachmittags 3 Uhr,

im Rathause in Weingarten das zweistöckige Wohn- und Wirtschaftsgelände mit Keller, Scheuer und Stall, Holzremise mit Schweineställen, nebst Hofraite im Oberdorfe in Weingarten an der Jöhlingerstraße, neben Jakob Heinrich Langendörfer Witwe und Karl Völker, geschätzt zu 5000 Mark, worin bisher die Wirtschaft zur „Rose“ betrieben worden ist, einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Durlach, 1. Dez. 1882.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Die Verpachtung der städtischen Gefälle betreffend.

[Durlach.] Die Verpachtung nachstehend verzeichneter Marktgefälle findet im Wege öffentlicher Steigerung am

Samstag, 9. Dezember,
vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathause statt:

Gröningen.

Hausverkauf.

Die Erben der verlebten Johann Philipp Walthers Ehefrau, Dorothea geb. Walthers von hier, lassen der Theilung wegen am

Freitag, 15. Dezember,
abends 7 Uhr,

im Rathaus dahier nachstehende Liegenschaften wiederholt öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Häuser und Gebäude.
1.

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Hofraite in der Mittelgasse, neben Ferdinand Beith und Johann Keppeler, geschätzt zu 3000 M.

Gröningen, 25. Nov. 1882.

Das Bürgermeisterramt:
Chr. Wagner.

Walz.

Eine Schülerin der Bianchi wünscht ihre freie Zeit mit

Gesang- &

Klavier-Unterricht auszufüllen. Nähere Auskunft ertheilt

Frau Stadtpfarrer Specht.

Karlsruhe.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Gisele,
Kreuzstraße 22.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Graf,
Steinstraße 27. (Spitalplatz),
Karlsruhe.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Geschäftsfreunden mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich vom Gasthaus zum Löwen nach Herrenstraße 7 zu Herrn Glaser Waag gezogen bin. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mich außer wie bisher zur Besorgung von Forberungsbetreibungen und Prozeßführungen auch noch insbesondere zum Abschluß von Kranken- und Sterbklaffenversicherungen für das bewährte Institut „Schutz und Truh“ in Dresden und bin zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung gerne bereit.

Fr. Oréans,
Geschäftsfagent.

Petroleum-Lampen

aller Arten,

beste Fabrikate, nach den neuesten Mustern, in großer Auswahl, Garantie für vorzügliches Brennen, empfiehlt billigt

M. Kurz,
Glaser in Durlach.

Schutt u. Steine

können fortwährend auf meinem Holzplaz abgeladen werden.

Philipp André.

In den alleinigen Erfinder und ersten Erzeuger der Malz-Präparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Amlicher Heilbericht

über das Hoff'sche Malz-extrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche im hiesigen Garnisonhospital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malz-extrakt war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt; ebenio war die Malz-Chokolade für Melonalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel.

Wien, 31. Dez. 1878.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt.
Dr. Porias, Stabsarzt.

Malzextrakt - Gesundheitsbier, stärkend, heilend, gegen Magen- und Brustleiden. 6 Fl. 3,60 M.

Concentrirtes Malzextrakt stillt die Leiden der Schwindelucht. 1 Fl. 1 3/4 Mark, 1/2 Fl. 1 1/2 M.

Malz-Chokolade, Begleiterin des Malzextrakts, nervenstärkend. 1 Pfd. 1 3/4 M., 1/2 2/4 M.

Eisen-Malz-Chokolade, stärkend, blutstärkend. 1 Pfd. 1 5/8 M., 1/2 4/8 M.

Malz-Chokoladenpulver, für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 M.

Brunst-Bonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. 1 Dente 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, 1 Stück 1, 2/3, 1/3 M., Malz-pomade, 1 Fl. 1 1/2, 1 M. Verkaufsstelle bei Karl Korn, Durlach.

Toilette-Abfall-Seife,

per Pfd. 60 Pf.,
Glycerin-Abfall-Seife,
per Pfd. 70 Pf.,

in vorzügliche Qualität empfiehlt

F. W. Stengel.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Durlach bei

J. Loeffel,
Kaufmann.

1. des Jahr- und Wochenmarkts,
 2. des Schweinmarkts,
 3. des Viehmarkts,
 4. des Kornhauses,
 5. des Stumpenmarkts.
- Durlach, 4. Dez. 1882.
Der Gemeinderat:
C. Friderich.
Siegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

| Früchte-Gattung. | Einfuhr. | | Verkauf. | | Mittel-Preis pro 50 Kilo. |
|---------------------|----------|-------|----------|-----|---------------------------|
| | Kilogr. | Pf. | Kilogr. | Pf. | |
| Waizen | — | — | — | — | — |
| Kernen, neuer | 5,900 | 5,900 | 10 | 10 | — |
| do. alter | — | — | — | — | — |
| Korn, neues | — | — | — | — | — |
| do. altes | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — |
| Hafer, neuer | 400 | 400 | 6 | 50 | — |
| do. alter | — | — | — | — | — |
| Welschkorn | — | — | — | — | — |
| Erbisen gerollte | — | — | — | — | — |
| 1/2 Kilogramm | — | — | — | — | — |
| Binsen 1/2 Kilogr. | — | — | — | — | — |
| Bohnen | — | — | — | — | — |
| Widen | — | — | — | — | — |
| Einfuhr | 6,300 | 6,300 | — | — | — |
| Aufgestellt waren | — | — | — | — | — |
| Vorrath | 6,300 | — | — | — | — |
| Verkauft wurden | 6,300 | — | — | — | — |
| Aufgestellt blieben | — | — | — | — | — |

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 90 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Heu 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Dintel) 1.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannenholz 40, 4 Ster Fichtenholz 40.
Durlach, 2. Dezember 1882.
Das Bürgermeisterramt.

Mahnung.

[Durlach.] Alle Jene, welche zur Stadtkasse hier noch Pachtzinsen, Wiesen- und Waldgras, Umlage, Schulgeld, Wittwenkassenbeitrag schulden, werden aufgefordert, alsbald Zahlung zu leisten.

Durlach, 23. Nov. 1882.

Die Stadtkasserechnung:
H. Friderich.

Herrenstraße 30 ist eine Wohnung sogleich oder auf 23. Jan. zu vermieten.

Subscriptions-Einladung.

Bereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.

Die obige Gesellschaft emittirt behufs vollständiger Konsolidirung ihrer schwebenden Schuld respektive sämtlicher Passiven und zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel

Fünfprozentige Schuldverschreibungen (Prioritäten)

im Gesamtbetrage von Mark: **Dreihundertfünzigtausend** in Stücken von Mark 500 und Mk. 200. Die Rückzahlung erfolgt **al pari** auf Grundlage von mit dem 15. Dezember 1884 beginnenden Auslosungen, vermittelt welcher alljährlich Mark: **Siebzehntausendfünfhundert** zur Auszahlung auf den der Auslosung folgenden 1. April gekündigt werden, somit im Ganzen **innerhalb zwanzig Jahren**, doch hat sich die Gesellschaft das Recht vorbehalten, die gesammte Anleihe jederzeit durch eine, zwölf Monate vorher erfolgende öffentliche Aufkündigung zur pari-Rückzahlung zu bringen. — Coupons und ausgeloste Stücke sind außer in Karlsruhe auch in Berlin zahlbar gestellt. — Die Verzinsung ist halbjährig und es sind die Coupons am 1. Januar und 1. Juli fällig. Durch die Aufnahme dieser Anleihe wird das gesammte bewegliche und unbewegliche Eigenthum der Bahn vollständig schuldenfrei, auch sind die Immobilien und das ungefähr 3 Morgen große Grundstück der Gesellschaft mit den Direktionsgebäuden, Stallungen, Lokomotiven- und Wagenremisen und die Stationsgebäude **vollständig hypothekensfrei** und besitzt dieselbe nunmehr außer dem zur Zahlung der Dividende für das abgelaufene Jahr zurückgestellten Betrage noch einen überschüssigen baaren Betriebsfond von ca. 60,000 Mark und 33,000 Mark in Kautions-Effekten.

Betreffs desjenigen Theiles der obigen Anleihe, welcher etwa nicht durch Zeichnung placirt werden sollte, ist bereits mit einem Bankinstitute vereinbart, daß solcher von demselben zu gleichem Kurse abzüglich einer geringen Provision fest übernommen wird.

Die Betriebs-Verhältnisse des Unternehmens selbst sind, wie bekannt, sehr günstige. In dem mit dem 31. Dezember zu Ende gehenden Rechnungsjahre haben sich die Betriebs-Ueberschüsse gegen das Vorjahr durchweg höher gestellt.

Es möge noch erwähnt sein, daß bei Beibehaltung des im vorigen Jahre zu Grunde gelegten Abschreibungsprinzips jährlich von den Betriebs-Ueberschüssen ca. 20,000 Mk. behufs Abschreibung zurückgestellt werden, welche Summe allein schon mehr wie hinreichend ist, um die alljährlich zur Auslosung gelangenden Theilbeträge obiger Anleihe, und somit diese selbst innerhalb der festgesetzten Zeit zu tilgen.

Diese Anleihe wird hiermit zum Kurse von 97 zur Zeichnung aufgelegt, und wird Repartirung der gezeichneten Beträge vorbehalten. — Bei der Zeichnung sind 10 Prozent der gezeichneten Beträge in baar oder in Effekten als Kautions zu hinterlegen.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Kautionen an das Direktions-Bureau der Gesellschaft in Karlsruhe zu richten. — Die Abnahme und Bezahlung der gezeichneten Stücke hat bis spätestens zum 3. Januar 1883 zu erfolgen. — Die Anmeldungen werden vom Montag den 4. d. M. ab entgegengenommen; die auf die Zeichnungen entfallenden Beträge werden den Anmeldenden innerhalb zweier Tage nach Schluß der Zeichnung, der veröffentlicht wird, brieflich bekannt gemacht.

Karlsruhe den 30. November 1882.

Die Direktion.

Niederkranz Durlach.

Die Gesangsproben finden wieder regelmäßig **Mittwoch** und **Samstag**, Abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal statt, wozu pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

IN DEN APOTHEKEN:



75 PFENNIGE.

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden.

Holzschuhe,

mit Filz gefüttert, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Fabrikpreis bei

Karl Walz.

Ebenjenseit ist auch ein schöner **Windenbaumstamm** zu verkaufen.

Karlsruhe.

Winter-Burkin

und

Ueberzieher-Stoffe

empfehlen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in überraschend großer Auswahl zu **Ausnahmepreisen**

S. Sinsheimer,

Kaiserstraße 113,

Neubau „Stadt Straßburg“.

Mädchen, ein stilles, braves, welches Liebe zu Kindern hat und sich willig allen häuslichen Geschäften unterzieht und eine gute Behandlung wünscht, sucht auf Weihnachten eine Stelle. Zu erfragen **Finkvorstadt 36.**

Frischen Nürnberger Ochsenmaussalat

(nur von Mast-Ochsen)

empfiehlt

Eduard Seufert.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien soeben in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen.
In eleg. Kasten. Preis 4 Mk.

Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland bekannten und beliebten Spiele ist soeben eine neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Farbendruck — nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Vassindal, Cap Horn, Paris u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenskärtchen aus und die Spielenden begeben mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten begeben hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

I. Ligroine,

dreifach rectificirt,
empfiehlt billigst

C. Korn,

Hauptstraße 47.

Baumpfähle,

buchenes und tannenes **Scheitholz**, per Ster und per Zentner, sowie **Spreißeilholz** zur Steinkohlenfeuerung empfiehlt billigst

Joh. Semmler,

Zimmermeister.

Ein Mädchen,

das waschen und putzen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sofort eine Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mädchen, ein bejahrtes, mit Mädchen, guten Zeugnissen versehen, welches bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht eine Stelle. Näheres **Kronenstraße 7, 2. Stock.**

2-3 solide Arbeiter

erhalten Kost und Wohnung billigst in der Sonne.

Karl Heidl, Mecher,

wohnhaft **Kellerstraße 20**,
bei Herrn **Christof Jung**,
empfiehlt sich auch dieses Jahr im **Ausschlachten.**

Zimmer, ein heizbares, un- möblirtes, wird zugleich von dem hiesigen **Streich- Sextett** zur Abhaltung von Proben zu mietzen gesucht. Man wende sich an

Johann Ostermeier,
Aderstraße 14.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Barbara Großmann,
geb. May,

im Alter von 89 Jahren heute Abend 8 Uhr, Gott ergeben, in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Durlach, 2. Dez. 1882.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 5. Dezember. 136. Ab. Vorst.
Neu einstud.: **Der Goldbauer**, Original-
Schauspiel in 4 Akten von **Charlotte Birch-
Pfeiffer**. Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

| Barometerstand: | |
|-------------------------------|----|
| Sehr trocken | 4 |
| Behäbig | 3 |
| Schön Wetter | 28 |
| Veränderlich | 9 |
| Regen, Wind | 6 |
| Viel Regen | 3 |
| Sturm | 27 |
| 4. Dez. | |
| Temperatur: + 6° R. Wind: SW. | |

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

2. Dez. **Barbara geb. May**, Wittve des Acci-
sors **August Großmann**, 89 J. a.

Redaction. Druck und Verlag von **H. Duss, Durlach**